(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 114. Donnerstag, den 16. Mai 1901.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, den 17. Mai, Abends.

Himmelfahrt.

Solange der Auferstandene noch auf Erden wandelte, gehörte er nur seinen Jüngern an; erst am Tage der Himmelfahrt konnte er sprechen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Und ihm nach sollen wir Himmelfahrt halten. Auch unser gesamtes Leben soll emporgehoben und verklärt werden durch den himmlischen Geist, der uns in Jesu erschien und uns und allem Volk in Jesu beständig gegenwärtig sein will bis an der Welt Ende. Woher die vielen Reibungen, Streitigkeiten, Parteien der Gegenwart? Woher kommt es, daß hier unten jeder blos auf seinen Weg sieht, sich dem Verständnis anderer Volkskreise, anderer Stände, anderer Interessen verschließt? Woher der Haß, der Neid, die hämische Spottsucht unter den Gliedern desselben Volkes, die doch brüderlich mit einander arbeiten und zum Heile ihres Volkes zusammenwirken sollten? Unser Denken auf politischem, wirthschaftlichem, kirchlichem Gebiete ist eben weit entfernt davon, in der Nachfolge des Osterkönigs sich in das himmlische Wesen erheben und verklären zu lassen; wir kleben fest an der Erde, an der kleinen Scholle, auf der wir uns angebaut haben, und sehen über unseren engen Horizont und über den der Partei nicht hinaus. Was jenseits dieses Horizontes liegt, das erscheint uns allen als das Schlechte, als das Gottwidrige, das paßt uns nicht in unser Weltbild. Nein soll der Himmelfahrstag uns nicht lehren, nicht dieser Krieg aller gegen alle! es giebt nur einen gemeinsamen Feind für alle, die es mit ihrem Vaterlande, mit der Kirche, die es mit Gott ernstlich meinen, und dieser Feind ist die Sünde, das niedrige und zur Erde herabziehende Wesen. Aber alles edle und reine Streben, alle selbstlose Thätigkeit für Volk und Kirche soll sich heute gemeinschaftlich reinigen, erneuern und verschmelzen, soll sich in das himmlische Wesen emporheben lassen. Dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

* * *

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai 1901.

— Das Kaiserpaar weilt seit Montag auf Schloß Urville bei Metz. Dienstag hörte Se. Majestät Vorträge.

— König Albert und seine Gemahlin sind am Dienstag zu mehrwöchigem Aufenthalt auf Schloß Sibyllenort in Schlesien eingetroffen.

— Die Könige von Rumänien und Griechenland hatten in Abbazia eine Zusammenkunft.

— Kaiserreden und Kaiserbilder. Um zu verhindern, daß die für die Oeffentlichkeit nicht bestimmten Aeußerungen des Kaisers unbefugt weiter verbreitet werden und um dem Ueberhandnehmen bildlicher Darstellungen des Monarchen vorzubeugen, soll, wie einem Königsberger Blatte aus Berlin gemeldet wird, die Absicht bestehen, in Zukunft bei der Zulassung nicht dienstlich betheiligter Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine schärfere Kontrole zu üben.

— Keine weibliche Thronfolge in Hessen. Die zweite hessische Ständekammer ist mit 21 gegen 18 Stimmen über den Antrag des socialistisch-particularistischen Abgeordneten Koehler, daß in Hessen auch die Frauen in Zukunft auf den großherzoglichen Thron successionsfähig sein sollten, zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag verfolgte den Zweck, eventuell dem Uebergang der Thronfolge an ein anderes deutsches Fürstenhaus vorzubeugen.

— Rechnungsrath Plate wurde zum Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses ernannt.

— Zu den Handelsvertragsverhandlungen kann der deutsche Handelsvertragsverein mittheilen, daß ein Meinungsaustausch zwischen der deutschen Regierung und der italienischen Botschaft in Berlin stattgefunden hat, damit die Namhaftmachung der Vertreter zu den Handelsvertragsverhandlungen rechtzeitig erfolgen kann und nicht mit den üblichen gegenseitigen Anfragen über die in Betracht kommenden Persönlichkeiten und ihre Annahme durch die andere Macht Zeit verloren werde. Von einer baldigen Entsendung der Vertreter nach Berlin kann natürlich noch keine Rede sein, da eine solche noch keinen Zweck hat, ehe nicht die grundlegende Frage des Zolltarifs, der angewendet werden soll, gelöst ist.

— Zur Einberufung des Börsenausschusses meldet die „Post", es sei vielfach die Vermuthung ausgesprochen worden, ob die Einberufung des Ausschusses zur Begutachtung der Frage, ob und inwieweit das Bedürfniß zu einer Abänderung des Börsengesetzes anzuerkennen sei, von dem neuen preußischen Handelsminister Möller veranlaßt worden sei. Diese Annahme ist völlig unbegründet. Vielmehr ist dieser Entschluß vom Reichsamt des Innern bereits vor einiger Zeit gefaßt und dem Bundesrath am 3. Mai mitgetheilt worden, also zu einer Zeit, als der preußische Ministerwechsel noch garnicht erfolgt, und Brefeld noch preußischer Handelsminister war.

— Eine Reichsbiersteuer scheint den offiziösen Ableugnungen zuwider doch geplant zu sein. Der Oberbürgermeister Delbrück in Danzig, der mit Berliner Regierungskreisen Fühlung hat, erklärte bei der Debatte in der Danziger Stadtverordnetenversammlung über die Einführung einer communalen Biersteuer, daß nach seinen Informationen dem Reichstage alsbald nach seinem Wiederzusammentritt am 26. November, eine Reichsbiersteuer vorgelegt werden würde.

— Zur Branntweinsteuergesetznovelle und ihrer Berathung im Reichstage wird von konservativer Seite noch weiter gemeldet, daß eine etwaige Obstruktion der Linken auch dann keinen Zweck hätte, wenn die agrarische Mehrheit des Reichstags nicht mehr in beschlußfähiger Stärke anwesend sein sollte. Es würde der Reichstag dann eben vertagt werden ohne Verabschiedung des Branntweinsteuer-Nothgesetzes. Die Agrarier haben sich auch für diesen Fall gerüstet, indem sie von der Regierung das Versprechen durchgesetzt haben, daß der Reichstag eventuell schon im September wieder einberufen und das Gesetz dann zur Verabschiedung gebracht werde. Bis zum 1. Oktober hat die Verlängerung ja Zeit.

— Die Schaumweinsteuer beabsichtigt man in Centrumskreisen bei der Berathung im Herbst in Anbetracht der ungünstigen Finanzlage auf eine Mark für die Flasche zu erhöhen. Bisher hat die Kommission einen Satz von 60 Pfg. beschlossen.

— Ungeeignete Petitionen an den Reichstag sind in der verflossenen Session nicht weniger als 112 eingebracht worden. Als Grund wird bei 7 dieser Petitionen von der Kommission angegeben: „unverständlich." Zu den von der Kommission nicht geeignet befundenen Petitionen gehört auch die vom Centralverein der Konservativen vor dem Potsdamer Thor in Berlin beschlossene Petition um „Stärkung des Autoritätsgefühls im Volke."

— In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 ist die Bevölkerung Preußens von 29,9 auf 34,4 Millionen Köpfe, d. h. um rund 15 %, gestiegen. Wächst die Bevölkerung in der Folge auch nur in demselben Maße, so wird man für das Jahr 1920 bereits mit einer Bevölkerung von über 46 Millionen, für das Jahr 1950 aber mit einer solchen von rund 70 Millionen Köpfen zu rechnen haben. Erwägt man ferner, daß in den letzten 25 Jahren der Verbrauch der Bevölkerung an Kohlen auf den Kopf sich verdoppelt hat, an Eisen sogar um mehr als 150 % gestiegen ist, so läßt sich erkennen, welche gewaltige Steigerung der Verkehrsleistungen und demzufolge auch der Entwickelung der Verkehrseinrichtungen des Preußischen Staates nothwendig sein wird, um dem künftigen Verkehrsbedürfniß der Bevölkerung zu genügen. Erwägt man ferner, daß die Preußischen Staatsbahnen schon jetzt einen Güterverkehr von über 25 Milliarden Tonnenkilometern zu bewältigen haben, und daß daneben den Wasserstraßen Preußens ein Verkehr von beinahe 10 Milliarden Tonnenkilometern zugefallen ist, so wird man darüber nicht zweifelhaft sein können, daß zur Bewältigung des künftigen Verkehrs eine starke Entwickelung beider großen Verkehrseinrichtungen, über welche der Preußische Staat verfügt, nothwendig sein wird.

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben u. A.: In der Budgetkommission des Reichtages ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die für die jetzt geschlossene Landtagssession bestimmte Sekundärbahnvorlage bereits in den ersten Monaten des Jahres zur Vorlegung fertiggestellt gewesen sei. Diese Behauptung entspricht dem thatsächlichen Sachverhalt nicht. Die Vorverhandlungen sind erst zu einem viel späteren Zeitpunkte zum Abschluß gelangt. Die Einbringung stand erst jetzt unmittelbar bevor, als der Sessionsschluß eintrat. Im übrigen wird bekanntlich die Bauthätigkeit der Eisenbahnverwaltung nicht beeinträchtigt werden, weil derselben aus den Vorjahren noch mehr Kredite zur Verfügung stehen, als selbst bei Anspannung aller Kräfte im Laufe des Etatsjahres verwendet werden können.

— Die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe in Fulda ist auf den 20. August anberaumt.

— Badische Eisenbahnreform. Die badischen Eisenbahnen geben vom 1. Juni ab Kilometerhefte zu 500 Km. mit Jahresgiltigkeit zum ermäßigten Preise von 12,40 Mk. aus. Bei der Ablieferung des abgenutzten Heftes werden 50 Pfg. zurückerstattet.

— Es ist noch nichts! Schöne Hoffnungen zerstört ein Brief, den der Leutnant a. D. Gentz aus der Station Lüderitzbucht in Deutsch-Südwestafrika an den „Gesell." richtet. Wir geben folgenden Satz wieder: „Wohl ist Gold ebenso wie Kupfer vorhanden, nirgends aber haben bisher irgend welche Anzeichen zu der Hoffnung auf abbauwürdige Goldlager berechtigt."

— Die Düsseldorfer Firma Eberhardt hat in dem englischen Waffenarsenal Woolwich bei London eine große Fabrik errichtet, in der sie unter Controle der englischen Regierung für diese Geschütze herstellt, die in Südafrika verwendet werden.

Militär und Marine.

— Prinz Leopold von Bayern wird als Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion zu welcher außer den drei bayerischen Korps das 3. und 4. preußische Armeekorps gehören, in der Woche vor Pfingsten Besichtigungen im Bereiche des 3. Korps vornehmen.

— Die Nachricht des „Berl.-Lok.-Anz." von dem bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Großen Generalstabes Grafen Schlieffen und dessen Ersetzung durch den kommandirenden General des Gardekorps v. Bock-Polach ist, nach dem „Berl. Tagbl.", durchaus unrichtig.

— Der Kommandirende des 15. Armeekorps, Generalleutnant Herwarth v. Bittenfeld ist zum General der Infanterie befördert. Der Kom-

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung

„Das war Recht, Franz! Lege mir den Kopf des armen Mädchens in den Schooß. Ach, das that weh — Du hast so derb zugegriffen!"

„Gnädiges Fräulein," warf der Diener ein, „die Ohnmächtige blutet!"

„Schadet nicht, Ignaz! Wer sie auch sei, so gilt doch ihr Leben mehr als mein Mantel — nicht wahr, Bruder Reginald?"

Aus dem Fond des geräumigen Wagens streckte sich eine Hand der Sprechenden entgegen; man sah einen Greis im schneeweißen Haar und hoher imposanter Figur.

„Meine gute alte Schwester," sagte er herzlich. „Wenn nur nicht eine Unwürdige auf Dein bekanntes Mitleid speculirt hat! Jedermann weiß, daß Du —"

„Fahr' nur zu, Franz!" unterbrach die Dame den angefangenen Satz. „Mach fort, daß wir noch vor Einbruch der Nacht zu Hause sind!"

Der alte Herr legte die Hand auf den Arm seiner Schwester.

„Willst Du die Ohnmächtige mitnehmen, Franziska? Bedenke die Verantwortung!"

Die enerische kleine Dame schüttelte den Kopf. „Wir müssen es, Reginald. Hier im Schnee kann sie nicht bleiben. Laß mich nur sorgen, Bruder, Du stehst Dich gut dabei."

Der alte Herr lächelte freundlich.

„Nun denn! Franz, fahr' zu!"

Die Pferde zogen an, und der Wagen rollte davon, ganz in entgegengesetzter Richtung des vorigen, quer über die Landstraße hinweg, der österreichischen Grenze zu.

„Reginald," sagte jetzt mit ganz verändertem weichem Ton die alte Dame, Reginald, wenn Du sehen könntest!"

Der Greis beugte sich lebhaft vor.

„Nun, Franziska?"

Diese seufzte tief.

„Ein süßes, liebliches Gesichtchen!" sagte sie wehmüthig. „Ein junges Kind noch, und so schön, so reizend — Reginald, ganz das Ebenbild Adelens!"

Der Blinde tastete mit beiden Händen nach dem Kopf der Ohnmächtigen.

„Sie gleicht ihr, Franziska?" flüsterte er mit bebender Stimme. „Wirklich!"

„Wie ihr Spiegelbild, Reginald!"

„Gieb sie mir," bat halblaut der alte Herr. „Gieb sie mir, Schwester. Ich kann es besser als Du, und mein Mantel hat Platz für die Unglückliche mit. Gieb her, Franziska!"

Barmherzige Hände vollzogen den Wechsel, und bald lag Eva's Kopf in den Armen des Greises, der sie sorgsam beschützte.

Die alte Dame hielt schluchzend das Taschentuch an ihre Augen, und der Wagen rollte unaufhaltsam weiter, durch die Nacht dahin —

Zweite Abtheilung.

I.

Zwei Jahre waren nach den zuletzt erzählten Ereignissen verflossen.

An der Hamburger Börse berichtete Einer dem Andern, daß heute endlich über Berning u. Co. die langerwartete Katastrophe hereingebrochen daß das Fallissement deklarirt sei.

Auch Wilkens, der gutmüthige Makler, wanderte langsam, Notizen machend und Fragen beantwortend, von einem Pfeiler zum andern. Heute lag eine Wolke auf seiner sonst so heiteren Stirne.

„Ich hätte es damals nicht thun sollen," dachte er. „Wahrhaftig, es ist schade um die arme junge Frau und um das schöne Geld. Jetzt wird sie ihn ernähren müssen."

Ein Anderer berührte leicht seine Schulter.

„Nun, Wilkens, auch Haare gelassen bei dem lustigen Berning?"

Der Makler schüttelte den Kopf.

„Ich bin sehr vorsichtig, das wissen Sie!"

Damit wandte er sich und verließ den Börsensaal, um langsam zur Ferdinandstraße zu schlendern und dort seufzend an einem eleganten Hause emporzusehen.

Die Fenster der ersten Etage waren sämmtlich verhüllt.

„Wie es da drinnen aussehen mag?" dachte er. „Ob ich einmal hinaufgehe? — Aber was würde es nützen? Eine Stelle als Buchhalter nimmt er doch nicht."

Und ärgerlich seufzend ging er vorbei, sich im Stillen seine früheren Worte wiederholend:

„Nun muß sie ihn ernähren!"

Hätte er oben im Vorzimmer der Bel-Etage das Ohr an die Thürspalte gelegt und gelauscht, was da drinnen im Boudoir gesprochen wurde, so müßte sich sein Verdruß bis zum Erschrecken gesteigert haben.

Auf einem niederen eleganten Divan lag der Länge nach Lorenz Berning und hielt zwischen seinen Fingern eine Cigarre, deren aromatischen Duft er mit sichtbarem Behagen von sich blies.

Die beiden verflossenen Jahre hatten an dem Aussehen des Bonvivants nichts verändert. Noch war er hübsch und heiter, witzig, voll nie versiegenden Humors und von beträchtlicher Eitelkeit. Seine weißen wohlgeflegten Hände strichen durch den nach englischer Weise getragenen Vollbart.

„Immer zu, meine Königin!" lächelte er. „Fortissimo oder in Moll, ganz wie Eure reizende Majestät befehlen! Ich lausche gespannt!"

(Fortsetzung folgt.)

mandeur der 19. Division Generalleutnant Graf von Blumenthal ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

— Das Kriegsgericht der 12. Division in Neiße in Schlesien verurtheilte den Hauptmann Honrichs des in Oppeln garnisonirenden Inf.-Regts. No. 63 wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu dreimonatiger Festungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Ausland.

Holland. Haag, 14. Mai. Gegenüber ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand der Königin-Mutter erklärt das „Reutersche Bureau", daß derselbe nichts zu wünschen übrig lasse. Die Königin-Mutter unternehme täglich Spaziergänge und Spazierfahrten in der Umgebung von Heidelberg.

Rußland. Rußland und Persien stehen wegen einer Anleihe mit einander in Verhandlungen. Rußland, das fortgesetzt in Frankreich zu billigem Zinsfuße Anleihen aufnimmt, hat der persischen Regierung das Anerbieten gemacht, ihr mit 40 Millionen Mark unter die Arme zu greifen. Selbst wenn Persien das Geld augenblicklich nicht brauchte, würde ein derartiger Wunsch Rußlands in Teheran doch als Befehl aufgefaßt werden. Rußland leiht also Persien, gerade wie es China gegenüber geschehen ist, das von Frankreich erhaltene Geld zu einem Zinsfuß, bei dem es noch ein sehr sauberes Geschäft macht und erhält außerdem noch wichtige politische Vergünstigungen in Südpersien. Rußlands Politik in Asien ist meisterhaft.

Frankreich. Die Frühjahrstagung des Parlaments, die voraussichtlich bis zum Nationalfest, 14. Juli, dauern wird, hat nunmehr begonnen. Sie läßt sich, wie der „Voss. Ztg." telegraphirt wird, ungemein ruhig an. Man sieht nicht, von welcher Seite dem Cabinette Gefahr drohen soll, da seine Gegner den Kriegsschauplatz aus dem Palais Bourbon in die Wahlkreise verlegt haben. Man erwartet, daß sich der Minister des Auswärtigen Delcassee von einem Freunde über die auswärtige Lage interpelliren lasse und dann eine so glänzende Antwort ertheilen wird, daß alle Parteien des Hauses befriedigt werden. Delcassee war ja in Rußland und kann daher sicher viel Gutes verkündigen.

Spanien. Die Verfassungsbürgschaft für Barcelona ist am Dienstag wiederhergestellt worden, jedoch heißt es hübsch artig sein, denn die Zugeständnisse sollen bei der geringsten Unruhe wieder aufgehoben werden. — In Sevilla gab es blutige Zusammenstöße zwischen 2000 streikenden Feldarbeitern und Gendarmen. Eine Person wurde getödtet, mehrere trugen Verwundungen davon.

Orient. In Sachen des türkischen Poststreits wird gemeldet, daß der Sultan zum Einlenken bereit ist. Das ist auch das Rathsamste für ihn. Soweit, wie es gekommen ist, hätte er es erst gar nicht kommen lassen dürfen.

Bulgarien. Zwischen dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien und dem Zaren hat gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals Kaiser Alexanders II ein Depeschenaustausch stattgefunden, in dem der Prinz Bulgariens treue Anhänglichkeit an Rußland versichert, und der Zar in nicht mißzuverstehender Weise dem Prinzen zu Gemüthe führt, daß Bulgarien Alles, was es sei und habe, Rußland verdanke. Für Juli wurde Prinz Ferdinand nach Petersburg eingeladen. Auch Bulgarien will Rußland eine kleine Summe von etwa 10 000 000 Franks vorschießen, die es natürlich in Frankreich zu billigem Zinsfuße aufgenommen hat und die es den Bulgaren nun zu einem Zinsfuße überläßt, bei dem das heilige Rußland noch einen schönen Profit herausschlägt.

China. Nach einem amtlichen Telegramm aus Peking ist die Entschädigungsfrage nunmehr gelöst worden. Die chinesischen Bevollmächtigten haben die Gesammtforderung der Mächte in Höhe von 450 Millionen Taels angenommen und die Tilgung dieser Summe innerhalb dreißig Jahren vom Juli 1902 ab durch jährliche Zulage von 15 Millionen Taels vorgeschlagen. Dreißig Jahre ist etwas lange, in einem solchen Zeitraum verdoppelt sich ein Kapital zweimal, wer trägt die Zinsen für die deutscherseits aufgewandten 270 Millionen Mark? Wer garantirt dafür, daß China wirklich während eines vollen Menschenalters alljährlich die zugesagte Rate zahlen wird? Das sind alles schwerwiegende Fragen. Und wenn es nun wirklich zutrifft, daß China seinen Zolltarif erhöht, um die ihm aus der Kriegsentschädigung erwachsenden Unkosten zu decken, was haben die Mächte dann? China hat sich bereit erklärt die ihm auferlegte Entschädigung unter Bedingungen zu zahlen, die tausendfache Bedenken erwecken. Aber schließlich werden die Mächte, ob sie wollen oder nicht, doch ja sagen müssen, da ihnen etwas anderes nicht übrig bleibt. Ueberall herrscht der dringlichste Wunsch, nur einigermaßen in Ehren China verlassen zu können. Die Forderung der Mächte ist thatsächlich zugestanden worden, so daß diese, ohne sich allzuviel zu vergeben, ihre Truppen zurückziehen können. Im Grunde genommen, ist aber doch nur der Schein gewahrt. Man mag die Sache noch so optimistisch betrachten, eine Glanznummer ist es nicht, die die Mächte mit ihrer Chinaexpedition und deren Erfolgen dem Register ihrer Thaten einreihen. Und wenn China in Folge der Erhöhung seines Zolltarifs dem internationalen Handel noch verlustig gehen sollte, so bleibt den Mächten nur das Eingeständniß übrig, daß die Chinaexpedition, die mit so großem Aufwande und so hohen Erwartungen ins Werk gesetzt wurde, mehr geschadet als genützt hat. — Ob die Mächte in die Zahlungsbedingungen Chinas einwilligen werden, steht allerdings noch dahin. Die Mächte werden sich, wie die „Nat.-Ztg." meint, schwerlich auf Ratenzahlungen einlassen, vollends wenn dieselben auf 30 Jahre vertheilt werden sollen. Die einzig praktische Erledigung bleibt eine chinesische Anleihe zur Abtragung der gesammten Entschädigungssumme, garantirt durch Einnahmen, die der Zollverwaltung zur Verfügung gestellt würden. — Mit der Zurückziehung der verbündeten Truppen aus China wird bereits begonnen. Im französischen Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen Delcassee mit, er habe vorläufig 2000 Mann aus China heimbeordert. Unmittelbar nach Erledigung der Entschädigungsfrage werde das ganze Expeditionskorps die Heimfahrt antreten.

England und Transvaal. Londoner Blätter glauben mittheilen zu können, daß ein neues Mittel zur schnelleren Beendigung des südafrikanischen Krieges demnächst zur Anwendung kommen werde. Es soll sich um neue dreieckförmige Formationen der englischen Truppen handeln. Was darunter zu verstehen ist, erscheint unklar. Aber ob dreieckige, viereckige oder sonst wieviel eckige Formationen, die Buren stehen zu Diensten, sie spotten heute selbst über die eckigsten Formationen ihrer Feinde. — Der englische Premierminister Lord Salisbury hat sich soweit wieder erholt, daß auch er in einer öffentlichen Rede über den Burenkrieg sprechen konnte. Gerade wie der Colonialminister Chamberlein, bei dem man nichts anders erwartet, nahm auch der Ministerpräsident seine Ausflucht zu der Lüge, daß der südafrikanische Krieg England von den Buren aufgedrängt worden sei. Es ist geradezu unfaßlich, daß englische Minister, die doch als ernsthafte Männer angesehen werden wollen, diese offen zu Tage liegende Unwahrheit immer aufs Neue auskramen. Zum Schluß seiner Ausführungen bewies Lord Salisbury etwas mehr Selbsterkenntniß, inden er zugestand, daß England für den Krieg zu Lande nicht genügend gerüstet sei. Großen Eindruck hat die ganze Rede nicht gemacht. England hat sich in Ostasien durch Rußland viel zu oft an die Wand drücken lassen müssen, als daß John Bull selbst durch die schönsten Reden noch bei guter Laune erhalten werden könnte. — Die Kommission zur Lösung der Frage betr. die Entschädigung der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen und Angehörigen andrer Staaten wendet augenscheinlich ungleich viel mehr Fleiß auf die Feststellung der Möglichkeiten und Bedingungen, die England von der Entschädigungspflicht befreien, als auf die Prüfung der Entschädigungsforderungen selbst. Es wird daher wohl noch eine ganze Zeit vergehen, ehe die löbliche Kommission mit ihren Verhandlungen zu Ende kommt. Der deutsche Vertreter vertheidigt die Ansprüche der geschädigten deutschen Reichsangehörigen mit Geschick und Entschiedenheit. Sollte er gleichwohl mit seinen Argumenten nicht durchdringen, dann wird das Auswärtige Amt oder der deutsche Reichskanzler doch noch einmal die erforderlichen Vorstellungen bei der englischen Regierung erheben müssen. Den begründeten Forderungen der geschädigten deutschen Reichsangehörigen muß England genügen, so schmerzlich ihm auch unter den gegenwärtigen Umständen die Ausgabe jedes Dollars sein mag. Besonders verdient aus den gepflogenen Verhandlungen noch die Thatsache hervorgehoben zu werden, daß die Klagen der geschädigten und aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen keinesfalls übertrieben waren, sondern daß die Behandlung der Ausgewiesenen wirklich eine schlechte, ja eine brutale gewesen ist.

Aus der Provinz.

Gollub, 14. Mai. Der Oberpräsident hat der hiesigen Diakonissenstation eine Beihilfe von 500 Mark überwiesen.

* **Briesen**, 14. Mai. Herr Hellwich hat das Hotel „Schwarzer Adler" von dem bisherigen Inhaber Lindenheim übernommen.

* **Aus dem Kreise Briesen**, 14. Mai. Sonnabend früh brannte die Mühle des Besitzers Naß in Piewnitz nieder. Da dieselbe seit Freitag Nachmittag außer Thätigkeit und verschlossen war, wird Brandstiftung vermuthet. Der einige tausend Mark betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Marienburg**, 14. Mai. Den zweiten Hauptgewinn der Marienburger Pferdelotterie (einen Gesellschaftswagen mit 4 Pferden im Werthe von 5000 Mark) hat Konditor Gerlach in Neuteich erhalten; er spielte das Loos mit seinem in Rosenberg wohnenden Bruder. Der erste Hauptgewinn (1 Landauer mit 4 Rappen) im Werthe von 9000 Mark) soll nach Schlesien an einen Wirthschafter gefallen sein; der Gewinner hat sich jedoch bisher noch nicht gemeldet. Zehn Marienburger Handelsfrauen kauften am letzten Tage vor der Ziehung auf dem dortigen Markte ein Loos, auf das ein Pferd im Werthe von 900 Mark gefallen ist. Wenn sie auch nur 500 Mark für den Gaul erhielten, so hat doch jede Frau für ihre 10 Pfennig 50 Mark herausgeschlagen. Ohne Schwindel geht es auf dem Luxuspferdemarkt nicht ab. So hatte die Ankaufskommission von einem Herrn M. aus Gr. Koschlau zwei Pferde für einen besseren Preis angekauft. Als man sie später einer Nachprüfung unterzog, stellte sich heraus, daß das eine Pferd auf einem Auge blind war. Statt nun diesen Gaul einzutauschen, nahm M. das gesunde Pferd mit. Auch dieser Schwindel wurde bemerkt, worauf M. gezwungen wurde, den minderwerthigen Gaul ebenfalls mitzunehmen. Gleichzeitig wurde ihm sein Erscheinen auf den nächstjährigen Marienburger Luxuspferdemärkten untersagt und ihm ferner eine gerichtliche Anklage wegen Betruges in Aussicht gestellt. Da für die beiden ausgemerzten Pferde andere Thiere nicht mehr angekauft wurden, erhalten die Gewinner den vollen Ankaufswerth ausgezahlt.

* **Krojanke**, 14. Mai. Die im hiesigen landwirthschaftlichen Verein erstatteten Saatenstandsberichte lauten übereinstimmend sehr betrübend. Beschlossen wurde, die Landwirthschaftskammer zu ersuchen, für den hiesigen Verein 400 Zentner Wintersaatroggen — Propsteier oder Schwedischen — anzukaufen und auch dahin zu wirken, daß die Frachtermäßigung für Dünge- und Futtermittel, sowie auch für Saatgetreide auch weiterhin bestehen bleibt.

* **Dirschau**, 13. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Ostmarken-Vereins hielt heute Abend eine Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Zunächst erstattete der Vorsitzende Professor Holtz Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl zugenommen hat. Sodann hielt Herr Dr. Wegener aus Posen einstündigen Vortrag über „Polnische Vereine und Genossenschaften." Redner sprach zunächst über den bekannten Marzinkowski-Verein, ferner über die Sachsengängerei, die polnische Propaganda in Posen und Westpreußen, über den Rückgang des Deutschthums in diesen Provinzen, über Sokol- und Schüler-Vereine, ferner über die von den Polen gegründeten Genossenschaften und Banken, die sich die deutsche Gesetzgebung und die Vortheile der deutschen Genossenschaften zu eigen gemacht hätten zum Schaden der Deutschen. Redner ermahnte die Deutschen, aus der geschlossenen Einigkeit der Polen nun auch ihrerseits Nutzen zu ziehen und festen Auges der polnischen Gefahr einig entgegen zu treten.

* **Elbing**, 14. Mai. Der Kaiser kommt in den nächsten Tagen nach Cadinen. Aus diesem Anlaß wird das Gebiet der Königlichen Herrschaft Cadinen von Sonntag, den 19. d. M. bis Dienstag den 21. d. M. gesperrt sein. Da der Kaiser in Cadinen zurückgezogen leben will, ersucht man die „Elb. Ztg.", dem Publikum nahe zu legen, den Verkehr auf der durch Cadinen führenden Chaussee Elbing-Tolkemit in den genannten Tagen nach Möglichkeit zu meiden. Der Kaiser, der in Cadinen zu Jagen gedenkt, wird dem Publikum doch nicht sichtbar sein. Von Cadinen fährt der Kaiser nach Prökelwitz, wo er bis zum 25. Mai zu bleiben beabsichtigt. Die Stadt Elbing berührt der Kaiser auf seiner Reise nach Cadinen nicht.

* **Elbing**, 14. Mai. Böse Folgen einer Rohheit. Als am Montag Abend der Fleischermeister K. in der Reiferbahnstraße Stroh abladen ließ, schauten mehrere kleinere Knaben dieser Arbeit zu, unter denen sich auch der $4\frac{1}{2}$ Jahre alte Sohn des in der Reiferbahnstraße wohnhaften Arbeiters Z. befand. Plötzlich trat der Arbeitsbursche R. — ein zu Roheiten neigender Junge — auf den Knaben zu, ergriff ihn und warf ihn über den Strohhaufen, sodaß das Kind mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Am Dienstag erkrankte das bis dahin ganz muntere Kind so schwer, daß am Donnerstag ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Am Sonnabend starb das Kind an Gehirnhautentzündung, die mit dem beschriebenen Vorfall in Verbindung gebracht wird. Die Sache ist bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft unterbreitet worden.

* **Danzig**, 14. Mai. Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde am Dominikswall der 8jährige Schüler Skoeritz. Der linke Oberschenkel wurde ihm glatt abgeschnitten. — Die 550jährige Jubelfeier der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wird in den Tagen vom 17. bis 21. August begangen werden. — Generalarzt Dr. Gödicke, Korpsarzt des XVII. Armeekorps, ist nach längerem Leiden in der Klinik des Geheimraths Dr. v. Bergmann in Berlin im 59. Lebensjahre heute, Dienstag, gestorben. Er kam 1898 als Generalarzt nach Danzig und hatte auch große Privatpraxis. Die Beisetzung findet in Berlin statt. Der Verstorbene war Spezialist auf dem Gebiete der Augenheilkunde.

* **Allenstein**, 14. Mai. Der Kaiser hat die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Allenstein genehmigt. Die Aufstellung des Denkmals im Vorgarten des Königlichen Gymnasiums soll im August erfolgen.

* **Lötzen**, 14. Mai. Ein Brautpaar aus der Ortschaft K. wollte neulich den Bund fürs Leben schließen. Kurz vor dem Gange zum Standesbeamten war aber die Braut plötzlich verschwunden, und alle Nachforschungen der Anverwandten und Hochzeitsgäste blieben erfolglos. Erst nach drei Tagen fand man die Braut in einem benachbarten Walde vor; sie war völlig erschöpft und dem Irrsinn verfallen. Anverwandte nahmen die Kranke, eine Waise, die bisher stets gesund und munter gewesen war, in Pflege. Nach zwei Tagen entlief sie wiederum und konnte erst Tags darauf im Walde aufgefunden werden, diesmal aber in einem noch beklagenswertheren Zustande als zuvor. Mit einem stumpfen Gegenstande, wahrscheinlich einem Feldsteine, hatte sie sich mehrere Kopfwunden beigebracht, sich dann zur Erde gelegt und ihren Körper mit Reisig und Stubben bedeckt. In dieser Lage wurde das junge Mädchen von fremden Leuten vorgefunden und nach Hause gebrachte, wo sie infolge der Verletzungen fast hoffnungslos darniederliegt.

* **Königsberg**, 12. Mai. Das hiesige Mutterhaus des Krankenhauses der Barmherzigkeit, welches auch außerhalb unserer Provinz zahlreiche Stationen besitzt, feierte heute sein 51. Jahresfest durch einen Festgottesdienst und zugleich das Jubiläum dreier vor 25 Jahren eingesegneten Diakonissen und die Einsegnung von 16 Probeschwestern. Ihr 25-jähriges Diakonissenjubiläum begingen die Diakonissen Auguste Müller, die Leiterin der Probeschwestern im Mutterhause, Minna Böhm, leitende Schwester einer größeren Schwesterstation in Berlin und Elisabeth Behr, vorstehende Schwester des großen Kreiskrankenhauses in Insterburg.

* **Königsberg**, 14. Mai. Ueber einen schweren Unfall wird der „K. H. Z." folgendes berichtet: Der Lehrer Scheffler aus Fuchshöfen, welcher seit vorigem Sonntag verschwunden war, wurde am Mittwoch früh im Bruch östlich von Fuchshöfen mit durchschossenem Auge aufgefunden. Er hat sich, wie verlautet, im Revolverschießen geübt und, da ein Schuß versagte, nach der Ursache des Versagens der Waffe forschend, in den Lauf hineingesehen. In diesem Augenblicke ging der Schuß los und die Kugel drang dem Scheffler in das rechte Auge, merkwürdigerweise ohne die Pupille zu verletzen. Da eine Lähmung der ganzen rechten Körperseite eingetreten war, konnte Scheffler sich nicht fortbewegen und so mußte der Bedauernswerthe drei Tage und drei Nächte hilflos unter freiem Himmel zubringen. Bei seinem Auffinden gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde, nachdem ihm einige Stärkungsmittel eingeflößt waren, zunächst nach dem Krankenhause in Waldau gebracht und am nächsten Tage nach der chirurgischen Klinik hierselbst übergeführt.

* **Köslin**, 14. Mai. Sonnabend fand hier eine Bezirksversammlung des Bundes der Landwirthe statt. In derselben stellte der Bundesdirektor, frühere Gymnasiallehrer Dr. Hahn „den in der Versenkung verschwundenen" und den neuen Ministern folgende Censuren aus: Miquel „Gut", Brefeld" wohl eins, daß er fort ist", Hammerstein „mit dem ließ sich reden", v. Rheinbaben „gehört zu uns", Podbielski „war früher Provinzial-Vorsitzender des Bundes der Landwirthe in der Provinz Brandenburg und das genügt wohl", Möller „wird hoffentlich so anständig bleiben, wie bisher als Abgeordneter". Der neue Minister des Innern Hammerstein „ist ein unbeschriebenes Blatt" und der Post-Staatssekretär Krätke „war bisher Postbeamter".

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. Mai.

* [Himmelfahrtstag ist da,] schön grün und — unberufen sei es gesagt — schön warm ist es auch geworden, Alt und Jung kann sich darum mit ernsten Gedanken auf eine frohe Wanderung beschäftigen, ohne sich nun gerade der Uebertreibung oder des Wagemuthes schuldig zu machen. Die Pfingstzeit, und mit dem Himmelfahrtsfeste beginnt sie doch so recht, will still und freudig genossen, ihr großes Zauberwunder will mit dem geistigen und natürlichen Auge aufgenommen und verstanden sein. Wie die Welt doch so schön ist, wie uns auf Schritt und Tritt neue und anmuthvolle Zeichen der holden Herrschaft des Königs Lenz entgegenleuchten, wie ein jeder Tag doch in dieser maiwonnigen Pfingstzeit ein Fest ist, für welches die ganze weite Flur den Saal bildet, die Sonne am blauenden Himmel die Riesenkrone. Ueberall schmettert's, jubilirt's und singt's; das große Konzert zu Ehren des Schöpfers, zur Freude für des Menschenherz ist im vollen Gange. Und wo Alles so freudig und froh, da schweigt auch die Stimme in der Brust nicht, und wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Eine schöne Feier, ein tiefes Empfinden, wie wenig wir eigentlich haben, wenn wir uns um all' den Tand sorgen, der unsere Tage meistert. Wir haben wohl dem langen Winter gezürnt; jetzt zur Himmelfahrt und Pfingsten wird bewiesen, daß er doch auch etwas Gutes hatte. Selten präsentirt sich die Natur in solcher Maienpracht, wie heute, wer staunen will, daß ihm die Augen übergehen, der muß zu Himmelfahrt hinaus, so zart, so rein, so keusch tritt uns Alles entgegen. Wie wird es dann erst zu Pfingsten sein? — das ist die selbstverständliche Frage. Hoffentlich wird der Himmelfahrtstag all die Tausende von Wünschen erfüllen, die ihm entgegenfliegen, und das Pfingstfest selbst des Jahres liebliche Zeit krönen. So rufen wir denn allen Lesern und Freunden für morgen zu: „Frohes Wandern!"

§ [Die Liedertafel] giebt morgen im Ziegeleipark wieder das althergebrachte und bei unserer gesammten Bevölkerung in so hohem Ansehen stehende Himmelfahrts-Frühkonzert. Dasselbe beginnt um 7 Uhr. Die Direktion unserer elektrischen Straßenbahn läßt ihren gesammten Wagenpark von ½6 Uhr an in der Breitestraße, an der Garnisonkirche und am Stadtbahnhof bereitstehen, und findet von da ab ein ununterbrochener Verkehr nach dem Ziegeleipark hinaus statt. Der Fahrpreis, der sonst vor 7 Uhr Morgens das Doppelte beträgt, ist für morgen ausnahmsweise durchweg auf nur 10 Pf. festgesetzt. — Unter denselben Bedingungen werden übrigens auch am kommenden Sonntag von früh ½6 Uhr ab Wagen nach Mocker bereitstehen, wo am Sonntag im Wiener Café die „Liedertafel Mocker" ihr Frühkonzert veranstaltet.

† [Personalien.] Dem Ober-Bürgermeister Schustehrus zu Charlottenburg (füher in Thorn) ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

§ [Personalien bei der Post.] Uebertragen ist die Wahrnehmung der Vorsteherstelle bei dem Postamt I in Lippstadt dem Postinspektor Ladwig aus Danzig, dem Postkassirer Döring aus Berlin eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Oberpostdirektion in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten O. Hintz von Danzig nach Culm, Jaddatz von Thorn nach Marienburg.

![Eisenbahndirektions-Präsident Heinsius] wird sein neues Amt als Chef der westpreußischen Eisenbahnbehörde in Danzig am 20. Mai antreten. Zu seinem Nachfolger für Stettin ist Oberregierungsrath Dr. Sombart aus Frankfurt a. M. berufen worden.

—* [Der Schützenhausgarten] ist jetzt auch wieder eröffnet und es wird daselbst morgen, am Himmelfahrtstage, das erste Abendkonzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz gegeben werden. Es ist wohl zu erwarten, daß der Schützengarten unter der rührigen Oekonomie des Herrn Wilhelm Schulz seine alte Beliebtheit bei dem Thorner Bürgerpublikum bald wieder erlangen wird.

*** [Viktoria!] Die Eröffnung des Viktoria-Gartens, der mit seinen neuen Veranden und Musikbühne, sowie mit seinen grünen, schattigen Bäumen ein wahrhaft idyllischer Aufenthaltsort ist, dürfte jetzt manchen Besucher zu solchem Ausruf veranlassen. Dazu bietet der beliebte Wirth durch Veranstaltung von Konzerten, wozu für den Sommer die Pionierkapelle gewonnen ist, den Gästen für ein billiges Eintrittsgeld, wie es sonst nur in Großstädten erhoben wird, musikalischen Genuß. An die regelmäßig stattfindenden Sonntagskonzerte soll sich überdies auch noch ein Tänzchen im großen Saale anschließen. Es dürfte darum der Viktoria-Garten, zumal seine Lage eine so günstige ist, für Viele ein Wallfahrtsort werden. Auf die heutige Annonce sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

—* [Im Viktoria-Theater] wird übermorgen (Freitag) Abend die Novität „Die Löwenbraut“ von Schätzler-Perasini zum ersten Mal gegeben. Wie wir schon früher mittheilten, gedenkt Herr Ortlieb-Hellmuth hier den ganzen Sommer über (ca. 3 Monate) zu spielen und ein Abonnement aufzulegen dergestalt, daß sich die Preise für die Dauer der ganzen Saison, bei durchschnittlich vier Vorstellungen wöchentlich, wie folgt stellen: Sperrsitz und Loge 12 Mark, erster Platz 7,50 Mark und Stehplatz 5 Mark. Dieses Unternehmen ist aber selbstverständlich nur bei genügend großer Betheiligung seitens des Publikums auszuführen. Um festzustellen, wie groß letztere etwa zu erwarten ist, gedenkt die Direktion, wie sie uns mittheilt, Listen herumzusenden — vorläufig nur zum Zeichnen, das Geld würde eventuell später eingezogen werden. Die Vorstellungen sollen bei günstigem Wetter im Garten, sonst im Saale stattfinden.

§ [In der Liedertafel] wurden gestern die Delegirten zu der Vertreterversammlung des Sängerbundes in Marienwerder gewählt und zwar, wie der Vorstand vorgeschlagen hatte, die Herren: Trautmann, Dyck, Werdel, Tapper, Jakob und der Dirigent Char. — Es wurden ferner zwei Einladungsschreiben zur Kenntniß des Vereins gebracht: zu dem am 19. d. Mts. von der Mockerer Liedertafel im Wiener Café veranstalteten Frühkonzert, und zu dem am 2. Juni stattfindenden Feste der Bannenweihe in dem Männergesangverein „Melodia“ in Graudenz.

—* [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt eine gut besuchte Hauptversammlung ab. In derselben wurden, nachdem vorerst zwei neue Mitglieder in die Gilde aufgenommen worden waren, auf Vorschlag des Vorstandes als Tage für das diesjährige Königs- und Bildschießen der 27. bis 29. Juni bezw. 2. und 3. August festgesetzt. Ferner wurde auf Antrag des Vorstandes auch eine neue verschärfte Bestimmung für die Zulassung zum Königsschuß angenommen; unter den drei Schüssen, mit denen die vorgeschriebene Ringzahl von 24 erreicht wird, darf nämlich kein Fehlschuß sein. Ueber das diesjährige Provinzialbundesschießen in Marienwerder am 7. und 9. Juli wurden nähere Mittheilungen gemacht und zu demselben zwei Preise im Gesammtwerthe von 100 Mk. gestiftet; dieser Betrag soll aus dem Erlös für den an den Bund verkauften Gabentempel vom letzten Bundesschießen genommen werden. Als Delegirte zur Bundesversammlung wurden Schlossermeister Labes und Polizeiinspektor Zelz gewählt, Stellvertreter ist Uhrmacher Scheffler. Zum Gesellschaftsschießen wurden ferner 6 Mitglieder und 2 Stellvertreter gewählt. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß Einladungen eingegangen sind zur 500 jährigen Jubelfeier der Schützengilde Königsberg am 22. bis 24. Juni und zur 200 jährigen Jubelfeier der Schützengilde Stuhm am 27. bis 29. Mai.

*** [Vollbahn Thorn-Marienburg] Auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Marienburg herrscht jetzt eine rege Thätigkeit an den Gleisen, die durch Vermehrung der Schwellen und Anbringung stärkerer Laschen verstärkt werden. Da die Erd- und sonstigen Arbeiten bereits am 20. Mai vergeben werden, so wird bald eine noch größere Thätigkeit auf der Strecke eintreten. Die Bahndämme werden verbreitert und die Gleise an einzelnen Stellen durch Verbesserung der Steigungsverhältnisse gehoben bezw. gesenkt. Zur Vermehrung des Aufsichtspersonals sind drei neue Bahnmeistereien mit dem Sitze in Kornatowo, Marienwerder und Rehhof eingerichtet. Hiernach scheint das Wort des Eisenbahnministers, daß die Bahn in zwei Jahren in eine Vollbahn umgewandelt sein wird, wahr zu werden.

§ [Der Vorstand des Verbandes Ostdeutscher Industrieller] hat gestern an den neuen Handelsminister Herrn Möller nachstehendes Telegramm gesandt:

„Euer Excellenz gestattet sich der zu einer Sitzung versammelte Vorstand des Verbandes Ostdeutscher Industrieller anläßlich der Uebernahme des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe seinen ehrerbietigen Glückwunsch auszusprechen. Es gereicht uns zu hoher Freude, daß durch Euer Excellenz' Berufung, die von dem weitschauenden Blicke Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein neues beredtes Zeugniß giebt, die oberste Fürsorge für jene wichtigen Zweige des nationalen Erwerbslebens in die Hände eines Mannes gelegt ist, der aus langjähriger praktischer Erfahrung zu beurtheilen vermag, was zur Förderung von Industrie und Handel noth thut, und der namentlich auch die hohe Bedeutung der industriellen Entwickelung für die wirthschaftliche und kulturelle Hebung der Ostmarken in vollem Umfange zu würdigen weiß. Hieraus schöpfen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß unsere auf die Förderung der vaterländischen Industrie in den östlichen Provinzen gerichteten Bestrebungen bei Euer Excellenz nachdrückliche Unterstützung finden werden.“

§§ [Westpreußischer botanisch-zoologischer Verein.] Für die am 28. Mai in Graudenz stattfindende 24. Jahresversammlung sind bisher folgende Vorträge angemeldet: Professor Dr. Bail-Danzig: Thema vorbehalten. Oberlehrer Dr. Bock-Bromberg: Ueber den Formenkreis von Ranunculus auricomus. Professor Dr. Conwentz-Danzig: Bemerkenswerthe Bäume und Bestände im Kreise Graudenz. Stadtrath Dr. Helm-Danzig: Ueber bei uns eingeschleppte Pflanzen. Referendar Dr. Henrici-Danzig: Ueber die Bedeutung der Vogelwelt Westpreußens. Kustos Dr. Kumm-Danzig: Biologische Skizzen aus der Heimath. Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig: Einiges über Ostseealgen. Oberlehrer Rehberg-Marienwerder: Die schädlichen Insekten unserer Getreidearten und ihre Bekämpfung. Professor Dr. Schmidt-Lauenburg: Ueber Blitzschläge in Bäume und über Wetterschießen in Steiermark und Oberitalien. Dr. Seligo-Danzig: Die Fischereikarte der Provinz Westpreußen.

* [Das Westpreußische Provinzial-Gustav-Adolf-Fest] in Culm wird wegen örtlicher Verhältnisse nicht, wie erst in Aussicht genommen war, am 25. und 26., sondern am 26. und 27. Juni stattfinden.

§—§ [Preußischer Forstverein.] Die diesjährige Versammlung des Preußischen Forstvereins findet zu Allenstein, und zwar am 3. und 4. Juni d. Js. statt. Die Betheiligung an der Zusammenkunft ist spätestens bis zum 26. Mai d. Js. dem städtischen Oberförster, Königlichen Forstassessor Mentz in Allenstein anzumelden.

)([Landwirthschaftskammer.] Zu der aus Anlaß der landwirthschaftlichen Nothlage berufenen Sitzung trat gestern in Danzig der Vorstand der westpreußischen Landwirthschaftskammer zusammen. Als Vertreter des Oberpräsidenten wohnten Oberpräsidialrath v. Barnekow und Regierungsrath Busenitz der Sitzung bei. Heute (Mittwoch) findet in Danzig die Plenarversammlung der Kammer wegen der durch die Auswinterung der Saaten geschaffenen landwirthschaftlichen Nothlage statt.

Vermischtes.

Die Lieblingsschwester unseres Kaisers, Prinzessin Margarethe, ist am Dienstag von zwei Prinzen entbunden worden. Es ist schon das zweite Mal, daß diese Tochter der Kaiserin Friedrich mit Zwillingen bescheert wurde. Prinzessin Margarethe ist am 22. April 1872 geboren und seit dem 25. Januar 1893 mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen vermählt. Prinz Friedrich Karl, einer der reichsten deutschen Fürsten, steht im 34. Lebensjahre.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich, das neuerdings zu wünschen übrig ließ, hat sich inzwischen wieder gebessert. Die Befürchtung, als habe das Grundleiden möglicherweise eine schlimmere Wendung genommen, gilt als völlig ausgeschlossen; es soll sich vielmehr nur um eine Ueberanstrengung oder leichte Erkältung handeln, welche allerdings mit zeitweilig auftretenden, heftigen Schmerzen verbunden ist. Die Ausfahrten sind wieder aufgenommen.

Zuviel des Unglücks. In der schon durch Ueberschwemmung heimgesuchten russischen Stadt Zasamarskaja Slobada brach auch noch Feuer aus, welches die Stadt fast vollständig vernichtete. Es sollen viele Menschen und eine Menge Vieh in den Flammen und im Wasser umgekommen sein. — Ueber weitere Feuersbrünste in Rußland wird berichtet: Bei Astrachan, berühmt durch seinen Kaviar, brach auf einem Petroleumtransport auf dem Wolgafluß Feuer aus. Der starke Wind trug brennende Holzstücke auf die Petroleumschiffe, brennendes Masut bebedeckte das Wasser, von der Mannschaft verlassene Barken schwammen auf dem Flusse. Durch das Feuer wurde Holz im Werthe von 100 000 Rubel, sowie Holz- und Petroleumbarken im Werthe von 200 000 Rubel vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung. Bei dem Brande in Brest sind 653 Häuser, darunter das Postamt und das Militärgefängniß, niedergebrannt.

In der Frage der deutschen Rechtschreibung hat Kultusminister Dr. Studt einer Abordnung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler die Versicherung gegeben, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Puttkamer'sche Rechtschreibung durch eine andere zu ersetzen. Etwa eintretende Aenderungen würden so geringfügig sein, daß die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, die diese noch nicht enthalten, nicht zu erwarten sei. Wie es scheint, besteht die Absicht, die bereits in Fleisch und Blut übergegangene Puttkamer'sche Rechtschreibung mit geringen Aenderungen zur einheitlichen Reichsorthographie zu machen.

Bad Salzbrunn in Schlesien begeht am 1. Juni eine seltene Feier. Zur Erinnerung an die nunmehr 300 Jahre alte Verwendung des Salzbrunner Oberbrunnens als Heilquelle wird ein feierlicher Erinnerungsakt veranstaltet.

Internationale Ausstellung für Feuerschutz, Berlin 1901. Die Hauptgruppen der Ausstellung sind folgende: Feuerlöschwesen; Hilfe in Noth und Gefahr; Straßenreinigung nebst Straßenbefestigung und Beseitigung der Abfallstoffe; Feuersicherheitstechnik; Wohlfahrtseinrichtungen für Feuerwehren; Lehrmittel, Kunst, Litteratur. Schon aus diesen Einrichtungen ist die Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der ausgestellten Gegenstände ersichtlich. Und doch ist das Feuerlösch- und Feuerrettungswesen im heutigen Sinne noch sehr jung. Die rationelle Bekämpfung der Feuersgefahr ist in Deutschland, so schreiben die „Berl. N. Nachr.“, erst seit dem großen Hamburger Brande organisirt worden, der vom 5. bis 8. Mai 1842 nicht weniger als 75 Straßen mit 4219 Wohnhäusern und 3 Kirchen zerstörte und 100 Menschenleben vernichtete. Man gründete militärisch organisirte „Pompierkorps“, um gegen das vernichtende Element leichter Herr zu werden. Dann war es Berlin, welches die Berufsfeuerwehr im Jahre 1851 schuf. Die meisten Städte folgten diesem Beispiel. Heute sind überall theils Berufsfeuerwehren, theils freiwillige Wehrkorps organisirt, um den Kampf mit dem furchtbaren Element, mit Kenntniß der wirksamen Mittel gegen dasselbe aufzunehmen. Wie weit man in der Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe vorgeschritten ist, das wird die Ausstellung für Feuerschutz in vollendeter Weise zeigen.

Die beiden letzten Gruppen in der Berliner Siegesallee werden voraussichtlich im August enthüllt werden. Sie haben Johann Sigismund und Johann Georg zum Mittelpunkt. — An der Enthüllungsfeier für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg in Westfalen werden der Kaiser und die Kaiserin theilnehmen. Die Enthüllung dürfte in der ersten Hälfte oder Mitte August vor sich gehen.

Wegen Verkaufs des Achilleions auf Corfu, des Schlosses der ermordeten Kaiserin Elisabeth, soll der österreichische Hof mit einem reichen Italiener in Verbindung stehen. Der Italiener will angeblich 2 Millionen Mark für das wunderbare Bauwerk bezahlen.

Ein furchtbares Gewitter hat in Roßbach in Sachsen erheblichen Schaden angerichtet. Eine Frau und ein Kind wurden vom Blitz erschlagen. — Der amerikanische Dampfer „Aduca“ ist auf dem Mississippi bei Grand Tower gesunken, wobei 35 Personen ihren Tod fanden. — Bei einer Explosion in der Grube von Silvarosa (Spanien) wurden 12 Personen getödtet, 5 schwer verletzt.

Ein Aufsehen machender Prozeß ist in Berlin beendet worden. Auf der Anklagebank saßen die Schauspielerin Milpacher, ein Zimmervermiether Eger und ein angeblicher Redakteur Barth, die sich zu verantworten hatten wegen versuchten Betruges bezw. versuchter Erpressung, verübt gegen die Erben des verstorbenen Prinzen Bernhard von Weimar und den jetzt regierenden Großherzog Wilhelm Ernst. Die M. wurde zu 8 Monaten, Eger und Barth zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ob eine neue Straße „Joubert-Straße“ (nach dem Burengeneral) heißen solle, darüber hatte der Gemeinderath des Londoner Stadttheils Battersea zu berathen. Das Wohnungskomitee des Gemeinderaths hatte den Namen „Joubertstraße vorgeschlagen. Es war der Ansicht, daß Joubert alle anderen Personen in Südafrika überragt habe; es habe auch daran gedacht, daß die Königin Viktoria der Gattin dieses inzwischen verstorbenen Burengenerals ihre Sympathie ausgedrückt habe. Die englische Presse habe Jouberts Humanität bis in den Himmel erhoben, und Joubert sei auch derjenige Mann gewesen, der die Vernichtung der englischen Truppen auf dem Spionberg verhindert habe. (Dafür ist er von seinen Landsleuten des Verraths geziehen worden.) Nachdem noch ein Mitglied um Aufklärung darüber ersucht hatte, ob das „t“ am Ende des Namens Joubert mit auszusprechen sei, beschloß der Gemeinderath mit großer Mehrheit, den Namen „Joubert-Straße zu bewilligen.

Ein ganz gewöhnlicher Dudelsackpfeifer hat Anlaß zu einer ernsten Mißstimmung zwischen den Herren Ministern in Kanada (Nordamerika) gegeben. Der Sünder ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Montreal schreibt, der Minister „ohne Portefeuille“, aber mit gutem Gehalt, Dobell, der Beleidigte der Ministerpräsident Sir Laurier. Herr Dobell gab einem ausgewählten Bekanntenkreise in Ottawa ein feines Essen, und da die Theilnehmer zumeist dem schönen Schottland entstammten, so hielt es der freundliche Gastgeber für angebracht, zur Verherrlichung des Mahles einen Dudelsackpfeifer zu engagiren, damit dieser durch den Vortrag heimathlicher Bardensänge das Vergnügen noch erhöhe. Schlimm dagegen war, daß die lustige Gesellschaft des guten Weines voll, nach Beendigung des Mahles in corpore unter Vorantritt des besagten Musikanten nach dem Parlament marschirte und in den heiligen Hallen unter lautem Getöse einzog. Sir Laurier hielt nun unglücklicherweise gerade einer seiner gewaltigen Reden über das Thema, ob man den 24. Mai, den Geburtstag der Königin Viktoria, zu einem ständigen Feiertage machen solle, was übrigens in der That so beschlossen wurde, und beim Anblick der eigenartigen Prozession und seines Kollegen Dobell gerieth er aus dem Konzept und mußte unter dem Jubel des Hauses, dem der „musikalische“ Spaß viel Freude machte, kurz abbrechen. Einen Blick tiefen Vorwurfs richtete er auf die animirte Gesellschaft und den beharrlich pustenden Dudelsackpfeifer, und dann zog er sich in sein Privatbureau zurück. Mit der Freundschaft zwischen Dobell und Laurier sieht es jetzt schlecht aus; sie hat einen tiefen Riß bekommen, und vielleicht ist Ersterer bald ein Minister a. D., ohne Portefeuille und ohne gutes Gehalt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Im Reichstage stellte sich heute bei der zweiten namentlichen Abstimmung über die Branntweinsteuernovelle die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Eine Stimme fehlte. Der Reichskanzler verlas alsdann die kaiserliche Verordnung, durch die der Reichstag bis zum 25. November vertagt wird.

Bromberg, 14. Mai. 500 Arbeitslose beschlossen gestern und eine große Anzahl arbeitsloser Bauhandwerker heute in einer Versammlung, durch eine Deputation bei dem Regierungspräsidenten um Gewährung von Arbeitsgelegenheit vorstellig zu werden.

Palma (Mallorca), 14. Mai. Heut explodirte eine vor der Thür des Bischofspalastes, der an die Kathedrale angrenzt, niedergelegte Dynamitpatrone. Die Thür wurde stark beschädigt, die Fenster des Palastes, sowie die der Nachbarhäuser wurden zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,10 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 16. Mai: Meist bedeckt, starke Winde. Niederschläge. Zunehmende Temperatur. Nachtfröste.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 6 Minuten, Untergang 7 Uhr 48 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 52 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 44 Minuten Nachm.

Freitag, den 17. Mai: Halbheiter, meist trocken, kühler. Lebhafter Wind.

Sonnabend, den 18. Mai: Wolkig, veränderlich, kühler Wind. Strichweise Gewitter.

Die Berliner Börsendepesche war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Szynaka** tritt der Verein Donnerstag, den 16., Nachm. 1½ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Anträge von Mannschaften auf Beurlaubung nach beendeter zweijähriger Dienstzeit.

Im Herbst jeden Jahres können Kavalleristen und Mannschaften der reitenden Artillerie ausnahmsweise nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Dispostion der Truppentheile von diesen beurlaubt werden.

Diesbezügliche Anträge von Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahre stehen, können unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung nothwendig erscheinen lassen,

bis zum 1. Juli d. Js.

bei mir angebracht werden.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Stadtkreises Thorn
gez. **Dr. Kersten,**
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränke nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade etwa 10° C abzugeben sind.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 15. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich am Kgl. Landgericht hierselbst **1 Sopha nebst 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Schreibsekretair, 1 Sophatisch mit Plüschdecke, 1 Spiegel mit Marmorkansole, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 gr. Wandbild, einen gr. Teppich, sowie 1 Kleiderspind** gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 18. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Zlotterie** bei dem Besitzer **Julius Wisniewski** folgende Gegenstände:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Stühle, 1 Kleiderspind, 1 Teppich, 1 Wagen (Landauer), 1 Schlitten, 1 Kuhkalb, 3 Schweine u. a. m.

zwangsweise

demnächst **100 Mtr. Klobenholz, 40 Mtr. Stubbenholz, einen starken Arbeitswagen, einen neuen Dreschkasten,**

freiwillig

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Mai 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39** I.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet.

J. Reimann.

Häcksel, Heu u. Stroh

stets auf Lager.

G. Edel,
Fouragenhandlung.

Sommerroggen,

Sommerweizen,
Saaterbsen,
Saatwicken,
Buchweizen,
Frische
Seradella,
wie **alle Sorten Sämereien**
offerirt

H. Saffian.



Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen

Apparat

mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Gesucht

sofort für späteren Vertrauens-Posten, fleißiger, strebsamer, junger **Mann,** als Einkassirer und Verkäufer bei festem Einkommen: nur nachweislich gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung, kleine Kaution erwünscht.

Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstr. 35,
frühere Firma: G. Neidlinger.

Für die Herren Garten-Restaurateure u. s. w. empfehle u. suche für die Sommer-Sonntage und Feiertage: Aushilfe-Lohnkellner, Zapfer, Kassirerin, Buffetfräul., Kellnerlehrlinge u. Laufburschen. Gleichzeitig suche Hausdiener und Kutscher.

St. **Lewandowski,** Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Verh. Zapfer

für die **Concerttage** im **Schützenhaus** wird daselbst verlangt.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht.

Lesser Cohn,
Seglerstraße 24.

---

1 ordentl. Aufwärterin

wird gesucht bei **O. Sztuczko.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die von Herrn Oberleut. **Behm** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** 1.

---

2 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet eventl. auch Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

LOOSE

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50 Mk.** zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Schützenhaus Thorn.

Garten-Eröffnung.

Einem hochgeschätzten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den **Schützenhaus-Garten** mit dem heutigen Tage eröffne.

Im Laufe des Sommers sollen an einigen Tagen der Woche

CONCERTE

verschiedener hiesiger Militärkapellen, zeitweise auch

Theater-, Spezialitäten-Vorstellungen rc.

gegen ein mäßiges Eintrittsgeld stattfinden.

Um dem geehrten Publikum den Besuch zu erleichtern und möglichst billigst zu gestalten, habe ich für die Sommer-Saison gültige Dauerkarten zum Preise von:

3,00 Mark für 1 Person,
4,50 Mark für 2 Personen,
6,00 Mark für 3—4 Personen

eingeführt, welche zu jeder Zeit im Schützenhause, wie auch in den Cigarrenhandlungen: **Filiale Glückmann Kaliski,** Artushof und **O. Herrmann,** Elisabethstraße, zu haben sind.

Durch Verabreichung **guter und frischer Speisen,** sowie **gutgepflegter Biere und Weine,** werde ich nach Kräften bemüht bleiben, den guten Ruf des Etablissements aus früheren Jahren wieder aufzufrischen und bitte ich deshalb das hochgeschätzte Publikum von Thorn und Umgegend, mich in diesem meinem Vorhaben möglichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz,
Oekonom des Schützenhauses.

Schützenhaus-Garten.

Am Himmelfahrtstage, Abends 7½ Uhr:

Grosses Extra-Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **G. Stork.**

Eintritt 15 Pf. — **Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.**

Saison-Karten sind zu jeder Zeit im Schützenhaus, Cigarrenhandlungen: Filiale **Glückmann Kaliski,** Artushof, **O. Herrmann,** Elisabethstr. zum Preise von

3,00 Mark für 1 Person,
4,50 Mark für 2 Personen,
6,00 Mark für 3—4 Personen

zu haben.

Victoria-Garten.

(Himmelfahrtstag.)

Eröffnung des Gartens.

Großes Militär-Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**

Anfang 4 Uhr. **Ende gegen 10 Uhr.**

Eintrittspreis pro Person 15 Pf., Familienkarten (3 Pers.) **30 Pf.**

Außerdem von 8 Uhr ab:

Familien-Kränzchen

im großen Saale.

Kolonialabtheilung, Thorn.

Sonnabend, den 18. Mai 1901, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes:

Vorführung von Lichtbildern aus Togo

mit begleitendem Vortrage des Herrn Rebeschke.

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Restaurant Waldhäuschen

Inh. **Jos. Hertwig.**

Schattiger Garten.

Der Garten steht gegenwärtig in prachtvoller Blüthe.

Angenehmer Aufenthalt.

Für Familienfestlichkeiten und Kaffeegesellschaften besonders empfohlen.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Aufmerksame und freundliche Bedienung.

Lawn-tennis-Plätze. Kegelbahn.

Braunbier,

vorzüglicher Qualität,

jeden Dienstag und Freitag

außer in beiden Brauereien, auch Verkaufsstelle

Schillerstraße.

Union-Brauerei Richard Gross.

Möblirte Zimmer

mit Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. rc. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.
(Zum 3. Male:)

Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten v. G. Feydeau.

Freitag, den 17. Mai 1901:
Novität! **Novität!**

Die Löwenbraut.

Schwank in 3 Akten v. Schätzler-Perasini.

Alles Nähere die Zettel.

Gr. Maifahrt mit Musik

nach

Bad u. Sommerfrische „Czernewitz"

am Himmelfahrtstage,
Nachmittags 2½ Uhr
durch Dampfer **„Martha."**
Abfahrt vom finstern Thor.

Modrzejewski.

Volksgarten.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.
(Himmelfahrt.)

Großes Frei-Concert,

ausgeführt von der Pionier-Kapelle Nr. 17

Zum Kaffee:
selbstgebackene Storchnester.

Nachdem: **Tanz,**
wozu ergebenst einladet

M. Schulz.

Wiener Café, Mocker.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.
(Himmelfahrt),
Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

mit nachfolgendem **Kränzchen,**
wozu ergebenst einladet

Wilh. Klemp.

Goldener Löwe, Mocker.

Donnerstag, den 16. Mai 1901,
(Himmelfahrt),
von 4—5 Uhr Nachmittags:

Frei-Concert,

nachdem **bis 11 Uhr:**

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

C. Skorzewski.

Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung

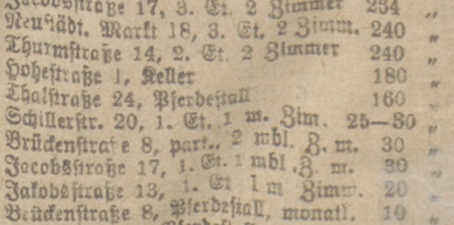
mit darauf folgendem **Maikränzchen.**

D. O.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zim.	1800 M.
Elisabethstraße 20, 2. Et. 6 Zimm.	1100 „
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000 „
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Altstädt. Markt 8, 1. Et. 4 Zimmer	800 „
Brückenstraße 28, 2. Et., 6 Zimmer	800 „
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zimmer	750 „
Breitestraße 29, 3. Et. 5 Zimmer	750 „
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700 „
Jacobsstraße 15, 2. Et. 4 Zimmer	700 „
Brückenstraße 8, 2. Et. 6 Zimmer	650 „
Schillerstr. 19 Laden mit Keller	600 „
Gerechtestraße 25, 5 Zimmer	580 „
Schloßstraße 16, 1. Et. 3 Zimmer	500 „
Baderstraße 20, 1. Et. 3 Zimmer	500 „
Baderstr. 19, 3 Wohn., 4 Zimm.	5-700 „
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450 „
Schulstraße 21, part., 3 Zimmer	450 „
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425 „
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420 „
Bachestraße 2, 3. Et. 3 Zimmer	420 „
Leibitscherstraße 38, 2. Et. 4 Zimm.	380 „
Mellienstraße 66, 1. Et. 3 Zimmer	330 „
Mellienstraße 66, 1. Et. 3 Zimmer	330 „
Elisabethstraße 9, 3. Et. 3 Zimmer	300 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270 „
Jacobsstraße 17, 3. Et. 2 Zimmer	234 „
Neustädt. Markt 18, 3. Et. 2 Zimm.	240 „
Thurmstraße 14, 2. Et. 2 Zimmer	240 „
Hohestraße 1, Keller	180 „
Thalstraße 24, Pferdestall	160 „
Schillerstr. 20, 1. Et. 1 m. Zim.	25—30 „
Brückenstraße 8, part., 2 mbl. Z. m.	30 „
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Z. m.	30 „
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20 „
Brückenstraße 8, Pferdestall, monatl.	10 „
Schulstraße 20, Pferdestall.	
Schloßstraße 4, 1 mbl. Zim. 6—15 Mk. mon.	
Heiligegeiststraße 7/9 mittlere Wohnungen.	
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer.	



1 goldene Damenuhr

auf dem Wege von der Schillerstraße nach der Breitestraße.

Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Zeitung.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.